

Das Ansegeln der Seglervereinigung Kilchberg - ein Klassiker, der immer wieder begeistert.

Der 1. Mai - eigentlich Tag der Arbeit - ist der Tag, den kein Clubmitglied der Seglervereinigung Kilchberg verpassen darf. Der Tag der Arbeit verwandelt sich für die Spezies der Vorschoter in einen wirklichen harten Arbeitstag und der Adrenalinpegel der Steuermänner erklimmt zum ersten Mal im neuen Jahr ungeahnte Höhen. Also ein Tag an dem wirklich alle Segelspass haben.

Aber schön der Reihe nach. Da der Verfasser dieses Artikels sein Bötchen noch nicht zu Wasser gebracht hatte und es doch nicht lassen konnte das Ansegeln sausen zu lassen, hatte er sich Tage zuvor bei Skipper und Eigner Gustav Weber um einen der begehrten Vorschoterplätze auf der Yacht Gipsy beworben und oh Wunder ein Zusage erhalten (es geht da die Mär, dass der Skipper jeweils das Kielschwein pardon natürlich auch die Vorschoter mit Freibier verwöhnt). Mit allen erdenklichen und nützlichen Segelutensilien ausgestattet, meldete sich der Verfasser punkt 12.00 zum Dienst auf der Gipsy.

Da hiess es zunächst mal den Anweisungen des Regattaleiters zu lauschen, der uns die Schindel-Jagd mit Handicap und Bonus- und Malus-Punkten näher brachte. Ein (schlauer und schneller) Fuchs verteilt die Schindeln auf dem See und die Meute, welche rund 10 Minuten später starten darf, muss die Schindeln sammeln und wenn immer möglich den Fuchs erlegen aber nicht versenken. Sieger darf sich dann jenes Boot nennen, das aufgrund einer komplizierten mathematischen Formel, auf die wir hier nicht näher eingehen mögen, die höchste Punktzahl auf sich vereinigt.

Zwei Starts mussten gesegelt werden, einer für ein Photo-Shooting und der zweite Start für die Schindel-Jagd. Da die Vorschotergewerkschaft Käpt'n Winkler am Tag der Arbeit auf der Kundry bestreikten (wegen Schinderei und kleiner Heuer), musste der Verfasser die fehlenden Vorschoter auf diesem Boot ersetzen. Der erste Start war nicht so toll, Käpt'n Fred noch nicht so im Strumpf... aber der war ja eh für die Photos.

Der zweite Start war dann eher was für starke Nerven und die Protestflagge. Jedenfalls haben sich die Griesmaier's mit ihrem Wegrecht gegenüber der Kundry schon kurz nach dem Start einen ganz schön fetten Bonus aufs Konto schreiben lassen.

Mit Föhn und nachher einsetzendem Westwind jagten alle Boote den vom Fuchs gestreuten Schindeln nach. Das ist leichter gesagt als getan. Diejenigen ranken und schnellen Boote mit neuen Segeln und frisch gestrichenem Unterwasser wie die Dyas von Barbara Jegher und die H-Jollen fischten das Gros der Schindeln. Die schweren Dampfer konnten dann noch die Überreste auflesen.

Die Jagd auf den Fuchs gestaltete sich recht schwierig. Mit taktischem Geschick und viel Gefühl für den Bootsspeed konnte die Crew von Urs Rusch den Fuchs "erledigen".

Der anschliessende Apéro, die Preisverteilung sowie das gesellige Beisammensein im Clubhaus der Seglervereinigung Kilchberg liess das spannende Ansegeln harmonisch ausklingen.